

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 46.

Neuenbürg, Samstag den 20. März 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 19. März. Der Kaiser sprach heute beim Reichskanzler vor.

Der Reichstag erledigte am Dienstag nach unweiliger Debatte in dritter Lesung das Weingesez und das Gesez über die Doppelbesteuerung und ging dann zur Beratung des Militäretats über. Dem Abg. Häusler (Z.) gegenüber trat Abg. v. Liebert (Sp.) mit großer Wärme für die Aufrechterhaltung der Schlagfertigkeit der Armee ein. Im gleichen Sinne sprach auch der Abg. Graf Oriola (natl.). — Am Mittwoch wohnte auch Prinz August Wilhelm von Preußen und der Generaladjutant des Kaisers, v. Pleßien, den Verhandlungen bei. Nach einer von großem Patriotismus getragenen Rede des Abg. Byern (konf.) trug Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.) allerlei Wünsche und Beschwerden vor. Kriegsminister v. Einem kam in einer großzügigen Rede auf die verschiedenen Materien zu sprechen und bekämpfte insbesondere die gewünschte Verkürzung der Dienstzeit der Kavallerie und die Forderung nach der Beseitigung der geheimen Qualifikationsberichte. Der Kriegsminister sagte am Schluß seiner Rede: Wir sind überzeugt, daß wir unseren Dienst tun müssen zum Wohl des Staates, der Armee und des Vaterlandes. Die Armee ist ein starker Baum, unter dessen Schatten das Volk in Ruhe und Frieden seiner Beschäftigung nachgehen kann. Im innersten Kern ist die Armee tüchtig und hat kein anderes Bestreben, als das Vaterland vor Feinden zu schützen. — Am Donnerstag und Freitag wurde die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt.

Noch immer will sich nicht der rettende Stern zeigen, der uns aus den Wirrnissen, in die Parteiucht und Doktrinarismus, diese beiden leidigen Erbfeinde unseres Volkes, die Reichsfinanzreform gehüllt haben, hinausführt zu den lichten Höhen, auf denen ein von Nebenrücksichten freier, nur dem Wohle des Ganzen zugewandter Patriotismus seine Entscheidungen trifft. Das dunkle Bild aber, das sich uns hier darbietet, hat jüngst noch einen Schatten mehr empfangen durch die persönlichen Verunglimpfungen, die man in der gegenwärtigen Lage der Reichspolitik gegen deren Leiter, den Fürsten von Bälou, zu schleudern für gut befindet, und zwar blieb es einem Zentrumsführer vorbehalten, hierin das Maß alles bisher Erlebten zu überschreiten. Graf Praschna, der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion des Zentrums, hat in Düren eine Rede gehalten, in der er das Bleiben des Fürsten Bälou im Amte als eine „nationale Gefahr“ bezeichnet und ihm unterstellt, daß „für seine Politik weder die Interessen der Krone noch die Interessen des Landes maßgebend sind, sondern einzig und allein seine persönlichen Interessen, die Möglichkeit, sich im Amte zu halten.“ Das sind unerhörte schwere Beschuldigungen, und das deutsche Volk ist berechtigt, von dem Grafen Praschna zu verlangen, daß er für sie unverzüglich die erforderlichen Beweise bringe. Kann er das nicht, so ist er vor Gott und der Welt gerichtet.

Die Budgetkommission des Reichstages trat am Mittwoch in die Erörterung des Marineetats ein, wobei Staatssekretär v. Tirpitz der Behauptung des Ministers Mac Kenna im englischen Unterhause, Deutschland würde im Jahre 1912 17 moderne Kriegsschiffe vom Dreadnought- und Invincible-Typ haben, als unbegründet bezeichnete und erklärte, zu diesem Zeitpunkt würde Deutschland nur über 13 solcher Schlachtschiffe verfügen. — In England haben die Erklärungen des Marinevertreter Mac Kenna im Unterhause über die angeblichen gewaltigen Seerüstungen Deutschlands höchst sensationell gewirkt. Die meisten Londoner Blätter treten nunmehr für noch größere Forderungen für die britische Flotte ein. Das Dementi des

Staatssekretärs Tirpitz in der Budgetkommission des deutschen Reichstages scheint in England leider zu verhallen!

Berlin, 19. März. Die Finanzkommission des Reichstages hat die Inzeraten- und Plaksteuer gegen 6 Stimmen der Konservativen und der Reichspartei definitiv abgelehnt.

Berlin, 19. März. Die Subkommission des Reichstages für die Beratung der Tabaksteuer hat die Vandozsteuer abgelehnt. An deren Stelle soll eine Zollerhöhung auf Tabakfabrikate und eine Erhöhung der Steuer für inländischen Tabak treten. Des weiteren soll ein Zuschlag auf Tabakblätter von 80 Prozent des Wertes beim Uebergang vom Verkäufer zum Fabrikanten erhoben werden. Im Reichsschatzamt wird auf Grund dieses Beschlusses bereits eine dahingehende Vorlage ausgearbeitet.

Berlin, 19. März. Dem türkischen Minister des Auswärtigen, Nisaa Pascha, ist vom Kaiser das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen worden. — Heute wurde Nisaa Pascha vom Reichskanzler empfangen, nachdem er am Donnerstag bereits mit dem Staatssekretär v. Schön eine längere Besprechung gehabt hatte.

Auf dem Balkan stehen die Dinge nunmehr auf des Messers Schneide. Zwar ist während dieser Woche das russisch-türkisch-bulgarische Finanzabkommen perfekt geworden, aber Serbien scheint unbedingt gewillt, es auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit Oesterreich ankommen zu lassen. Es hat die friedlichen Vorschläge der österreichischen Regierung mit einer Note beantwortet, die jede Spur von Entgegenkommen vermissen läßt, und trifft mit fieberhafter Hast Kriegsvorbereitungen. Daß Oesterreich-Ungarn solchem Treiben auf die Dauer nicht wehrhaft bei Fuß zusehen kann, ist selbstverständlich, und so sind denn auch auf österreichischer Seite bereits Maßnahmen der Mobilisierung in die Wege geleitet worden. Noch ist freilich nicht jegliche Hoffnung auf friedliche Einigung geschwunden, aber man darf sich nicht verhehlen, daß diese Hoffnung nur noch auf sehr schwachen Füßen ruht.

Berlin, 19. März. Aus Wien wird gemeldet: Die Aufregung der Bevölkerung von Wien äußert sich in der Leichtgläubigkeit, mit welcher Gerüchte geglaubt werden. Gestern abend glaubte man in Wien, Graf Forgach, der österreich-ungarische Gesandte in Serbien, sei in Belgrad auf offener Straße erschossen worden und unzählige Anfragen wurden durch das Telephon an die Zeitungen gerichtet. Den Ursprung des Gerüchtes kennt niemand. Man meinte, das wäre der Anfang des Krieges. In der österreichischen öffentlichen Meinung hat sich seit gestern nichts gebessert. Man ist pessimistisch gestimmt und glaubt nur den Zeitungen, welche die Lage grau in grau malen. Natürlich wird die Aufregung und Besorgnis durch hundert kleine Ereignisse genährt. Wer eben noch einen Zweifel auch an der teilweisen Mobilisierung ausgesprochen hat, hört, daß beim Nachbar im Bureau, in der Wagenremise oder beim Kaufmann die jungen Leute alles liegen und stehen lassen und abfahren müssen. Die „Zeit“ behauptet, es habe sich eine Erleichterung der europäischen Frage fühlbar gemacht, während die serbische Frage unaufhaltbar ihrer blutigen Lösung zutriebe.

Berlin, 19. März. Aus Wien wird gemeldet: In der „Neuen Freien Presse“ werden die bisherigen Kosten der militärischen Bereitschaft in Bosnien auf 200 Millionen Kronen berechnet.

Berlin, 19. März. Aus Pest wird gemeldet: Von der serbischen Grenze wurden im Dorotanaler Komitat bei der Gemeinde Groszta auf eine ungarische Gendarmetripatrouille 30 Schüsse von serbischen Soldaten abgegeben. Verlezt wurde niemand.

Berlin, 19. März. Aus Serajewo (Bosnien) wird gemeldet: Bei den hier konzentrierten Truppen

ist bereits eine große Anzahl von Reserveoffizieren und Reservekadetten eingetroffen. Auch die Reservebeamten der Verpflegungsmagazine sind bereits eingerückt. Ein befestigtes Verpflegungsmagazin ist hier errichtet worden.

Berlin, 19. März. Nach einem Privattelegramm scheint sich der russische Wind gedreht zu haben, nachdem bekannt geworden ist, daß sich die großartigen militärischen Maßregeln Oesterreich-Ungarns während der letzten 3 Tage in muster-gültiger Weise vollzogen haben. Nach Pariser Meldungen, die auch von Petersburg aus bestätigt werden, soll sich Rußland entschlossen haben, an den von Frankreich beantragten Vorstellungen in Belgrad, entgegen seiner anfänglichen Absicht, teilzunehmen. Rußland habe, wie aus Petersburg hierzu berichtet wird, Serbien energisch vorgeschickt, es müsse mit Oesterreich im besten Einvernehmen bleiben und in einem Exposé seine ökonomischen Wünsche der österreichischen Regierung vorlegen. — Aus Wien wird berichtet: Oesterreich-Ungarn ist jedenfalls entschlossen, die serbische Frage jetzt für lange Zeit in Ordnung zu bringen. Die allgemeine Lage hat sich jedenfalls ein wenig gebessert. Oesterreich-Ungarn, so wird versichert, werde nur eine Konferenz beschicken, auf deren Programm sich die Serbenfrage nicht befindet. — Inzwischen hat sich auch Italien den Schritten Deutschlands und Englands angeschlossen und in Belgrad und Cetinje erklären lassen, es sei der Wille Europas, daß der Friede unter allen Umständen erhalten werde. In Belgrad selbst scheint auch nach den großartigen österreichischen Rüstungen eine kleine Ernüchterung eingetreten zu sein. Verschiedene Deputierte sollen bereits privatim der Meinung Ausdruck gegeben haben, daß Serbien doch lieber einlenken solle, selbstverständlich unter voller Wahrung seiner Würde, denn ein Krieg könnte, wenn er ungünstig verlief, sehr böse Folgen für das Land haben, während Serbien, wenn es irgendwelche kriegerische Erfolge aufweisen könnte, hierfür viel zu große Opfer bringen müßte.

Der österreichische Gesandte in Belgrad Graf Forgach, wird, nach einem Wiener Telegramm der „Börs. Ztg.“, den angeländigten Schritt in Belgrad, der die Antwort auf die letzte Note Serbiens bilden soll, erst am Dienstag oder Mittwoch unternehmen.

In Belgrad hat sich nach eingegangenen Privatmeldungen die Situation, wenn auch nicht wesentlich, so doch merklich in friedlicher Richtung gebessert. In politischen Kreisen und auch in der Presse wird die Lage ruhiger beurteilt, und die Aufregung der letzten Tage scheint sich etwas gelegt zu haben. Trotz des Kriegescheiters und der ununterbrochenen militärischen Rüstungen ist nämlich Serbien sehr mangelhaft vorbereitet.

In Petersburger offiziellen Kreisen herrschte gestern volle Zuversicht, daß der Friede erhalten bleibe. Die dort aus Belgrad eingetroffenen offiziellen Nachrichten lassen, so besagen private Depeschen, auf eine friedliche Lösung des Konflikts hoffen. Es löst nur der Umstand Besorgnis ein, ob das serbische Kabinett der Kriegspartei erfolgreich entgegenzutreten kann und ob der Kronprinz in den letzten Minuten nicht etwa einen Putz versucht. Am Freitag fand eine Ministerratsitzung bezüglich des englischen Konferenzvorschlages statt, der alles ausschließen will, was Schwierigkeiten bereiten könnte.

Saloniki, 19. März. Angesichts des englischen und französischen Drängens hat der Großweir erlaubt, daß das aus der Krim angekommene Dynamit nach Serbien eingeführt werden darf.

Konstantinopel, 19. März. Der serbische Gesandte erklärte gegenüber der Pforte und den Diplomaten, Serbien wolle keinen Krieg, es sei Hoffnung auf eine Verständigung vorhanden.

Sofia, 19. März. Nach einer Mitteilung von maßgebender Seite hat die bulgarische Regierung in Konstantinopel erklären lassen, sie wolle auf ihre alte Geldforderung gegen die Türkei, bezüglich der Bahnlinie Barua-Russchul verzichten, falls die Pforte der sofortigen Anerkennung Bulgariens zustimme.

Paris, 18. März. Infolge des Ausstandes in der Post und Telegraphie herrscht große Verwirrung. An fünf Millionen Briefe liegen da, ohne befördert zu werden. Die Bewegung dehnt sich nach allen Seiten Frankreichs aus. In den meisten großen Städten ist jetzt auch der Generalausstand beschlossen worden. Die Militärtelegraphisten sind ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Tausende von Depeschen werden mit der Eisenbahn über die Grenze geschickt und von dort aus telegraphiert.

Karlsruhe, 19. März. Oberbürgermeister Bönnner in Baden hat die von sämtlichen liberalen Parteien ihm angebotene Landtagskandidatur abgelehnt.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat am 17. März die Stelle des Vorstands der Zentralstelle für Landwirtschaft mit der Dienststellung eines Regierungsdirektors dem vortr. Rat im Ministerium des Innern Ministerialrat Sting übertragen und dem Oberregierungsrat v. Kraus bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft den Titel und Rang eines Regierungsdirektors verliehen.

Stuttgart, 17. März. (Finanzkommission.) In der Spezialberatung des Forstetats wurden zunächst die Fragen des Umfangs der jährlichen Nutzungsmenge und des anzusehenden Einheitspreises für den Festmeter eingehend erörtert. Zu Grunde gelegt ist dem Etat eine Jahresnutzungsmenge von 1 080 000 Festmeter, nämlich 880 000 Festmeter planmäßige ordentliche Hauptnutzung und 200 000 Festmeter Durchforstungen. Die erstere Menge stellt sich an sich etwas höher als der natürliche Holz-zuwachs. Die Frage, ob mit Rücksicht auf die Altholzbestände nicht noch eine Steigerung sich durchführen ließe, wurde verneint nach den Grundsätzen eines rationellen Wirtschaftsbetriebs. Eine sofortige Beseitigung der Altholzbestände sei auch gefährlich mit Rücksicht auf die spätere Zeit und den Ausfall in den nächsten Altersklassen. Die Feststellung der ordentlichen Jahresnutzung sei keine absolut sichere, eine genaue Bindung auf bestimmte Zahlen sei nicht möglich, doch halte sich die Verwaltung an die aufgestellten Zahlen, abgesehen von besonderen dringenden Gründen, die aber nachträglich den Ständen dann zur Kenntnis zu bringen sind. In der Frage des anzusehenden Einheitspreises für einen Festmeter wurde ein Antrag v. Balz, 16 Mk. 50 Pfg. als Holzpreis zu Grunde zu legen und den Jahresertrag in Tit. 1 von 17 550 000 Mk. um 2 701 000 Mk. zu erhöhen, einstimmig angenommen. Der als außerordentliche Nutzung des Jahres 1908 in Tit. 1a für 1909 und 10 eingestellte Gesamtbetrag von 800 000 Mk. wurde genehmigt. Bei Titel 6 wurde der geringe Betrag von 80 Pfg. pro Hektar der von den Staatsförstern zu bewirtschaftenden Körperschaftswaldungen bemängelt und eine Anregung für entsprechende Belehrung der ländlichen Waldbesitzer in diesem Teil gegeben. Die Erweiterung des staatlichen Forstschutzes auf diesem Gebiet sollte tunlichst gefördert werden. Von einer Seite wurde eine auch vom Staatsminister als verbesserungsbedürftig bezeichnete Regulierung der Gehälter der Oberförster als geboten erklärt, auch die Frage der beschränkten Zulassung zum Forstexamen bzw. Forststudium zur Erwägung gegeben, ebenso die baldige Lösung der Schreibgebührenfrage gewünscht. Von anderer Seite wurde ein Antrag für Kap. 98 in Aussicht gestellt, wonach der Regierung die Frage der Aufhebung der Domänenverwaltung als besonderen Kollegiums zur Erwägung gegeben werden soll, und als Unterlage für diesen Antrag um Auskunft gebeten, ob die den Kameralämtern zugewiesenen Domänenverwaltungsgeschäfte, Verpachtung von Grundstücken, Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten, Fischereirecht-same, zugleich zwecks deren Entlastung nicht zweckmäßiger den mit diesen Arbeiten vertrauten Oberförstern übertragen, auch die Unterstellung der Verwaltung der Domänen unter die Forstdirektoren als Arbeitszuwachs für die letzteren vollzogen werden könnte. Die Frage wurde auf die Beratung des Kap. 98 zurückgestellt. Bemängelt wurde ferner, daß die Holzverkäufe zuviel im Wirtschaftshaus erfolgen, daß Finanzbeamte unnötig zu den Holzverkäufen gezogen werden, daß staatliche Holzbesoldungen teilweise nach dem niedrigeren Taxpreis eines benachbarten Reviers berechnet werden, ferner, daß die Forstamtänner da und dort sich zu wenig um die

Kanzleigeschäfte ihres Forstamtes kümmern. Eine weitere Forstgeometerstelle wurde genehmigt. Die neu eregierten neun Forstwartstellen wurden genehmigt, eine Verbesserung der Bezüge der Forst-warte als dringend notwendig bezeichnet. Eine Verlängerung des Forstamtwärterschulurses von 3 auf 6 Monate wurde als erwünscht bezeichnet, ebenso die Verlegung außerhalb der Residenz, etwa nach Hohenheim.

Stuttgart, 18. März. Bei der heute fort-gesetzten Beratung des Forstetats beschäftigte sich die Finanzkommission der Zweiten Kammer hauptsächlich mit der Frage der Ablösung der auf Staatswaldungen lastenden Holzberechtigungen, die bekanntlich meistens in Genuß von Gemeinden sind. Die Ansichten der Kommission gingen über-wiegend dahin, daß mit den Ablösungen zwar fort-gefahren, aber der Weg der gütlichen Vereinbarung beschritten werden soll. Um die Beteiligung von kameralamtlichen Beamten bei Holzverkäufen möglichst einzuschränken, wurde ein Antrag Lie-sching gemäß mit 12 Stimmen gegen 2 Enthalt-ungen beschlossen, an Holzverkaufskosten statt 39 000 Mk. nur 37 000 Mk. zu bewilligen. Der höhere Aufwand für Holzhauerlöhne wurde genehmigt. Nach einer Mitteilung der Forstverwaltung stieg der Tagesverdienst der Akkordarbeiter von 1906 bis 1908 im Schwarzwald von 2,79 Mk. auf 3,23 Mk. oder 15%, im Unterland von 2,52 Mk. auf 2,83 Mk. oder 12%, im nordöstlichen Landesteil von 2,34 Mk. auf 2,55 Mk. oder 9%, auf der Alb von 2,42 Mk. auf 2,93 Mk. oder 21%, in Ober-schwaben von 2,59 Mk. auf 2,99 Mk. oder 15%, im Landesdurchschnitt von 2,59 auf 2,99 Mk. oder 15%. Der große Unterschied zwischen den einzelnen Landesteilen fiel auf; die Forstverwaltung sagte zu, den Ursachen nachzugehen und ungerechtfertigte Unter-schiede auszugleichen. Auf eine Beschwerde erklärte der Finanzminister, daß ihm von Besinnungs-schmiffelien der Oberförster und Forstwarte gegen-über den Arbeitern nichts bekannt sei und daß ein solches Vorgehen auch nicht in der Absicht der Ver-waltung gelegen wäre. Bei dem Bau von 20 Forst-warthäusern, für welchen 200 000 Mk. gefordert werden, wurde der Preis von je 10 000 Mk. für ein solches Haus zu hoch befunden und allgemein der Wunsch nach größerer Sparsamkeit bei Staats-bauten hervorgehoben; schließlich wurde aber die ganze Eriganz von 200 000 Mk. bewilligt, jedoch für die Beschaffung von 24 Forstwarthäusern (statt 20). Die ziemlich hohen Forderungen (265 000 Mk.) für eine Waldbahn im Enzthal im Forstbezirk Neuenbürg wurden auf Antrag des Berichterstatters v. Balz mit allen gegen 1 Stimme (Wasner) abgelehnt, es wurde aber gewünscht, daß die schon bei der letzten Etatsberatung angeschnittene Frage der Errichtung einer elektrischen Waldbahn weiter verfolgt werde.

Als erste Folge der Güterwagengemein-schaft ist es zu betrachten, daß die Eisenbahn-verwaltung eine Verfügung ausgegeben hat, wonach bis zum 1. April 1909 an einer großen Anzahl von Leitungswagen die Aufschrift „Spezialwagen Station . . .“ anzubringen ist.

Stuttgart, 17. März. Die hiesige Handels-kammer hat sich für die Nachlasssteuer bzw. den weiteren Ausbau der Erbschaftsteuer ausgesprochen. — Angesichts des ungünstigen finanziellen Er-gebnisses des Eisenbahnen, das auch in Würt-temberg zutage getreten ist, beansprucht eine vom Vorstand des Vereins der höheren Staatsbaubeamten Württembergs soeben ausgegebene Denkschrift „Die Wirtschaftsfrage im württembergischen Eisen-bahnwesen und die Organisation der Staatsbahn-verwaltung“ besonderes Interesse. Den Zweifelnig-Beförderungstarif für die 4. Wagenklasse hält die Denkschrift für die württembergischen Eisenbahnen wegen der hohen Baukosten und des durch ungünstige geographische und topographische Verhältnisse be-dingten teuren Betriebs für zu billig. Die Fahrtoxe der 4. Wagenklasse müsse erhöht und auf Grund der Selbstkostendeckung festgesetzt, die Fahrarten-steuer aber sobald als möglich aufgehoben werden. Weiterhin gelte es künftig den Eisenbahnwünschen der Städtchen und kleinen Gemeinden ein klares und entschiedenes „non possumus“ entgegenzustellen. Von eminent wirtschaftlicher Bedeutung für den Staatsbahnbetrieb sei aber vor allem die Einführung einer modernen Verwaltungsmethode nach dem Muster der Reichseisenbahnen, an Stelle der heutigen Or-ganisation, wobei der der Natur der Sache nach organisch zusammengehörige bau- und betriebstech-nische Dienst getrennt gehalten wird, was, wie die Denkschrift hervorhebt, dem württembergischen Staat

Jahr für Jahr Hunderttausende gekostet habe. Daß hier in der Tat ein wunder Punkt im württemb. Eisenbahnwesen vorliegt, geht daraus hervor, daß in Württemberg auf 1000 Kilometer Bahnlänge rund 70 (!) Administrationsbeamte gegenüber 10 bei der preussischen Staatsbahnverwaltung und 60 höhere technische Beamte gegen 52 in Preußen hohere Wohl oder übel wird man daher in Württemberg in Kürze an eine Neuorganisation der Staatseisen-bahnverwaltung herangehen müssen. Zweifellos würde hierdurch der Uebergang in die preussisch-beißeische Gemeinschaft, der über kurz oder lang doch kommen wird, in förderlicher Weise angebahnt und erleichtert.

Stuttgart, 18. März. Auf eine Anfrage national geminnter Wähler des 2. württ. Reichstags-wahlkreises hat dem „Schw. Merk.“ zufolge der Abg. Professor Dr. Hieber von Berlin aus geant-wortet, daß er (mit seinem Fraktionsgenossen Wegel) nach wie vor Anhänger der vom Bundesrat vor-geschlagenen Nachlasssteuer sei, überzeugt, daß da-durch der weitaus größte Teil des Mittelstandes in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel nicht oder nicht wesentlich betroffen werde. Die bisherigen Verhandlungen haben bewiesen, daß eine andere Art direkter, die Vermöglichen treffender Reichssteuer nicht möglich sei, daß jedenfalls keine zweckmäßigere und gerechtere derartige Steuer gefunden werden könne. Die Fraktionen der Blockparteien haben sich bekanntlich ihre endgültige Stellungnahme für die zweite Lesung vollständig freigehalten. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß schließlich auf der Grund-lage der Nachlaß- oder eventuell der Erbschafts-steuer die Finanzreform zustande komme.

Stuttgart, 19. März. Eine hervorragende Anerkennung wurde der Daimler Motorengefell-schaft in Untertürkheim durch ein Schreiben des preuß. Kriegsministers, v. Einem, zuteil. In dem Schreiben werden die großen Verdienste des verstorbenen Gründers der Firma und des früheren technischen Leiters, Direktor Wilh. Maybach, auf dem Gebiet des Motorenbaus und der mechanischen Kraftübertragung usw. hervorgehoben. Direktor May-bach wurde vom Kaiser in Anerkennung dieser Ver-dienste der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Stuttgart, 19. März. Bei einem in den letzten Tagen in einem Hause der Paulinenstraße verübten Diebstahl wurden 9 goldene Herrenuhren, 21 goldene Damenuhren, 38 goldene Eheringe und 52 Double-Eheringe entwendet.

Friedrichshafen, 19. März. Das Lustschiff ist auch heute vormittag aufgestiegen und landein-wärts gefahren. — „Wie das „Seeblatt“ berichtet, beschäftigt sich Generalleutnant z. D. v. Nieber mit dem Gedanken, hier eine Schule zur Ausbildung von Lustschiffern zu gründen. — Nach demselben Blatt wird eine Fernfahrt nach München tatsächlich stattfinden. Der Tag der Dauerfahrt ist aber noch nicht bestimmt, ebenso ist man noch im Zweifel, mit welchem Lustschiff man die Fahrt unternehmen will, ob mit dem Militärluftschiff „Z 1“ oder mit dem neuen Luftkreuzer „Z II“.

Friedrichshafen, 19. März. Heute vormittag 9 Uhr 18 Min. machte das Flugschiff eine neue Fahrt. Es nahm die Richtung Immenstaad-Konstanz und fuhr dann um 1/11 Uhr über Friedrichshafen weg nach dem Gelände und wieder nach Manzell.

Kottweil, 17. März. Das hiesige Etablis-sement der Vereinigten Rdm-Kottweiler Pulverfabrik soll bedeutend erweitert werden. Die Fabrik beab-sichtigt, auf ihrem Areal im Redartal ein Pulver-trockenhaus, eine Vakuumtrockenanlage, ein Jagd-patronenmagazin und 2 Ablagehäuser zu erstellen. Ein Pressegebäude soll durch einen Anbau ver-größert werden. Die Neuerstellungen bedingen auch eine Veränderung in der jetzigen Bananlage, indem 3 Ablagehäuser an andere Plätze veretzt werden. Wie bekannt, ist die Pulverfabrik gegenwärtig voll beschäftigt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. März 1909.

Wir werden veranlaßt, den Sommerfahrplan der Enztaleisenbahn, so wie er nach dem neuesten Entwurf sich gestalten soll, nachstehend nochmals zu veröffentlichen:

Wildbad — Pforzheim:

Wildbad ab 4.54 W., 5.27, 5.50 W., 7.14*, 9.13, 9.54, 11.03 vorm.,
Wildbad ab 1.28, 2.42 (Schnellzug), 3.38, 5.58, (7.05 F), 7.25, 8.07, (8.11 F), 9.27, (10.04) nachmittags,

Pforzheim — Wildbad:

Pforzheim ab 6.—, 8.25**, 10.22, **11.30** (Schnellzug) vormittags,
Pforzheim ab 12.12***, (1.00F), 2.29, 4.32, 5.57W, 6.20W, 7.27, (9.13F), 9.22, 10.48 nachmittags.

Hierzu kommen noch die Arbeiterzüge Birkenfeld-Pforzheim, Neuenbürg-Pforzheim, Pforzheim-Neuenbürg und die Güterzüge.

*) Es sollte besonders beachtet werden, daß Zug 658, bisher 6.46, künftig 7.14 ab Wildbad, erst 7.57 in Pforzheim eintrifft, so daß alle die Arbeiter, Kaufleute, Schüler usw., deren Geschäfts- bzw. Schulzeit um 8 Uhr beginnt, zu spät nach Pforzheim kommen werden. Dieser Zug, welcher, weil er künftig unmittelbaren Anschluß an den Elzzug nach Karlsruhe und den Schnellzug nach Stuttgart erhalten soll, später gelegt wird, hat wohl den Vorzug, daß er dem Fernverkehr sehr günstig ist, er verkehrt aber den Lokalverkehr in eben erwähnter Weise. Dieser Zug sollte also etwa 10 Minuten früher (also 7.00) in Wildbad abgelaufen werden.

**) Bezüglich des Zugs 657, welcher bekanntlich bis jetzt in Pforzheim morgens 7.45 abging, nun aber erstmals wegen des Ausfalls des Zuges 659 (8.50 ab Pforzheim) später fährt, nämlich erst 8.25 ab Pforzheim, ist zu beachten, daß derselbe künftig eine volle Stunde Fahrzeit von Pforz-

heim bis Wildbad bekommen soll, wofür ein Grund nicht einzusehen ist.

***) Den Zug 663 betreffend kann mitgeteilt werden, daß er nach dem neuesten Entwurf in Folge Anregung am 12.12, nicht wie bis jetzt geplant, 12.10 in Pforzheim abgelaufen wird, so daß es den Kaufleuten, Schülern u. welche sich zum Mittagstisch nach Hause begeben wollen, möglich ist, diesen Zug besser zu erreichen. Daß der Wegzug 668 ab Wildbad 1.28, ab Neuenbürg 1.53 etwa 15 Minuten früher lieferte, konnte bis jetzt nicht erreicht werden.

Vielleicht läßt sich bei geschlossenem Vorgehen der Einzelgemeinden und der Gewerbevereine noch eine Vermittlung in der Verschiebung der betr. Züge in der gewünschten Weise erreichen. Mit einer Verschiebung einzelner Züge um einige Minuten aus betriebstechnischen Gründen wird ohnehin zu rechnen sein.

Im Großen und Ganzen kann man mit dem Sommerfahrplan und den zahlreichen Zügen allgemein zufrieden sein. Besonders anzuerkennen ist, daß der Frühzug 677 ab Pforzheim 6.— und der Abendzug 678 ab Wildbad 9.27 nun erstmals auch im Monat September, also im ganzen Sommerkurs ausgeführt werden.

Briefkasten d. Red.

(Eustalwasser.) Der so sehr umfangreiche Artikel konnte bis heute wegen allzuviel anderweitigen Stoffandrangs trotz häufiger Beilagen noch keine Aufnahme finden. Wir wollen

solchen nun aber womöglich in der nächsten, spätestens übernächsten Blattausgabe folgen lassen.

[K. M.] „Sonnenglanz und Nachtgedenke“ finden wir diesmal weniger treffend. Eine Aufnahme schon im heutigen Blatte war ganz unmöglich. Wenn wir jedoch in einer der nächsten Nummern Raum dafür finden, so wollen wir die Verse im „Inseratenteil“ aufnehmen.

(Nach L-g.) Für spaltenlange Berichte über die Schlußprüfung einer Schule haben wir, zumal gegenwärtig, absolut keinen Raum. Ein Jeder, der vielen Einsender solcher detaillierter, nur lokales Interesse beanspruchender Artikel, möge doch unbefangenen Blickes bedenken, daß er nicht allein, sondern, daß es außer ihm auch noch andere Interessenten gibt, und daß ein jedes Blatt „einem jeden Leser“ etwas bringen muß. Wenn wir allen Wünschen der Interessenten für sein Gebiet, seinen Sport, oder seinen „Verein“ Rechnung tragen wollten, so müßten wir das Blatt nicht 4 Mal, sondern mindestens 14 Mal wöchentlich herausgeben. Wir sehen uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, selbst auf die Gefahr hin, als sehr unhöflich angesehen zu werden.

Vorausflichtige Witterung.

Der Luftwirbel hat sich zwar von Westen aus jetzt bis nach Dänemark und dem Elbegebiet ausgebreitet, aber sein Drehpunkt steht noch hinter Irland, so daß wir fortgesetzt südliche, östlich-milde Luftströmungen zu erwarten haben. Diese werden vorwiegend heiteres, trockenes, nachmittags frühlingmäßig warmes Wetter bringen.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**A. Oberamt Neuenbürg.
An die Gemeinderäte.**

Mit der heutigen Post sind die Akten über die Umlage der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Kalenderjahr 1908 den Gemeinden zugegangen. Unter Hinweis auf § 20 Abs. 2 und 3 der Min.-Verf. vom 7. Dezember 1903, Reg.-Bl. S. 531, ergeht an die Gemeinderäte die Aufforderung, den auf ihre Gemeinde entfallenden Umlagebetrag in ganzer Summe binnen 2 Monaten an den Genossenschaftsvorstand einzulösen.

Auf die gemäß § 25 Abs. 2 der genannten Verfügung zu erlassende Zahlungsaufforderung wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Den 18. März 1909. Amtmann Gaiser J. B.

Neuenbürg.

**Aufforderung,
betr. die Hundeabgabe.**

Auf Grund der Art. 49 bis 54 des Gesetzes vom 8. August 1903 werden sämtliche Hundesteuerpflichtigen zur Besteuerung ihrer Hunde auf das kommende, mit dem 1. April beginnende Steuerjahr aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1. von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten.

2. Steuerpflichtig ist derjenige, welcher den Hund hält, gleichgültig, ob er zugleich Eigentümer oder ob er Mieter, Entleiher, Verwahrer u. des Hundes ist, es genügt, daß er im eigenen Interesse durch Gewährung von Obdach und Unterhaltung die Sorge für den Hund übernommen hat.

Maßgebend für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist das Halten des steuerbaren Hundes am 1. April und, falls der Hund erst später das Alter von drei Monaten überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten desselben zu diesem Zeitpunkt.

3. Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Steuerjahr befreit werden will (Abmeldung).

4. Wie die Anmeldung der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei der Gemeindebehörde desjenigen Orts zu geschehen, in welchem der Hund am 1. April seinen Standort hat.

5. Wer nach dem 1. April im Laufe der 3 Vierteljahre April/Juni, Juli/September und Oktober/Dezember einen über 3 Monate alten Hund zu halten beginnt, hat sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, binnen zwei Wochen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Vierteljahr an die Abgabe für den Rest des Steuerjahres zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von dem, der ihn früher hielt, auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

Nur in dem Falle, wenn jemand im Laufe des Steuerjahres (nach dem 1. April) einen steuerpflichtigen Hund zu halten beginnt, diesen Hund aber am ersten des nächsten Vierteljahres nicht mehr besitzt, tritt eine Steuerpflicht nicht ein.

6. Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, ist in gleicher Weise binnen zwei Wochen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Vierteljahr an die Abgabe für den Rest des Steuerjahres zu entrichten.

7. Wer die vorgeschriebenen Anzeigen unterläßt, ist strafbar.

Neuenbürg, den 18. März 1909.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

**Vergebung von Grab- Maurer- und
Zement-Arbeiten.**

Für die Wasserleitung im Größeltal haben wir die Ausschichtung und Zufüllen von Rohrgräben, sowie die Maurer- und Zementarbeiten in Alford zu vergeben.

Tüchtige Unternehmer sind eingeladen, von den Plänen, Bedingungen und Vergabeüberschlägen auf unserem Bureau, Nonnenmühlgasse 6 hier, Einsicht zu nehmen und ihre diesbezüglichen Angebote bis längstens

Donnerstag den 25. ds. Mts., vormittags 11 Uhr anher einzureichen.

Angebotsformularen werden unentgeltlich abgegeben.

Pforzheim, den 16. März 1909.

Städt. Wasserwerk.
Dettling.

Herrenalb.
Ein tüchtiges, ordentliches
Mädchen,
wegen Verheiratung des jetzigen,
auf 1. Mai gesucht.
Frau Rich. Ködler.

Spezialpacht schw. Minorita.
Bruteier
à Duzend 3 M. ohne Verpact.
Lehrer Rothfuß,
Oberreichenbach.

**Nach
Amerika
von
Antwerpen**
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.
Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Ein schreibgewandtes, womöglich maschinenschreibkundiges
Fräulein
auf ein Büro in Neuenbürg gesucht. Eintritt sofort.
Offerte mit Angabe der Gehaltsforderung erbeten an die Expedition des „Eustalers“ unter G. A. K.

Neuenbürg.
**Nächsten Montag
Mehel-
Suppe**
wozu höflichst einladet
Fritz J. „Palmenhof“.
Zwei Zimmrige Logis
mit Zubehör hat sofort zu vermieten
der Obige.

Birkenfeld.
Zwei guterhaltene
Mastpressen
und
eine Mühle
hat zu verkaufen
Emil Vogt im „Bären“.

**Forstamt Neuenbürg.
Reisigprügel- und
Schlagraum-Verkauf.**

Am Donnerstag den 25. März, vormittags 10 Uhr

kommen auf dem Rathaus in Dönnach von Schlägen und Durchforstungen sämtlicher Hutten 25 Rm. Radelholz-Reisigprügel und ca. 7000 Wellen unauflösbarer Schlagraum (Laub- und Radelholz) zum Verkauf.

**Wildbad.
Brennholz-Verkauf**

am Freitag den 26. März d. J. vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald IV an der Linie Abt. 2c, Steinriegel:

69 Rm. buchene Prügel I. Kl.

190 " " " II. "

11 " tannene " II. "

42 " buchene Reisigprügel;

Stadtwald IV an der Linie Abt. 3c, Martinswegle:

15 Rm. buchene Prügel I. Kl.

40 " " " II. "

7 " tannene " II. "

16 " buchene Reisigprügel;

Stadtwald IV Wanne, Abt. 11 e, Bottenweg:

203 Rm. buchene Prügel II. Kl.

75 " Radelholzprügel I. "

330 " " " II. "

57 " Reisigprügel;

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 7f, Schöntann:

7 Rm. buchene Prügel II. Kl.

14 " tannene Koller

48 " Radelholzprügel II. Kl.

Stadtwald VI Regeltal Abt. 6f, Schöngarn:

13 Rm. buchene Prügel II. Kl.

12 " tannene Koller

33 " Radelholzprügel II. Kl.

Stadtwald VI Regeltal Abt. 7f, Schöntann:

20 Stück Radelholz-Wellen;

Stadtwald VI Regeltal Abt. 6f, Schöngarn:

20 Stück Radelholz-Wellen.
Wildbad, den 19. März 1909.
Stadtschultheißenamt.
Bäuer.

Schul-Schreibhefte

empfehlen
C. Meck.



Stadtgemeinde Neuenbürg.
Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. März
vormittags 10 Uhr

kommen aus dem Stadtwald Distr. II Abt. 10e Hinterer Hummelrain, 13f Altwasser zum Verkauf:
Nadelholz-Langholz: 122 St. mit Fm. 20,29 II., 37,15 III., 20,41 IV., 9,94 V., 2,29 VI. Kl., 6 St. Sägholz mit Fm. 2,13 II., 0,44 III. Kl.;
Langholz: 89 St. Rotbuchen, worunter 21 St. Hammerstiele, mit Fm. 1,95 II., 5,81 III., 23,47 IV., 14,25 V., 1,15 VI. Kl., 1 Birke mit Fm. 0,66 V. Kl.;
Kleinnutzholz: Buchene Derbstangen 30 I., 2 II. Kl.;
Schichtbrett Holz aus Abt. 13f: buch. Schr. 42 Nm., Prügel I. Kl. 137 Nm., Prügel II. Kl. 112,5 Nm.;
Reißbrügel: Buchen: 65 Nm., Nadelholz 1 Nm.;
Den 19. März 1909.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Gemeinde Feldrennach.
Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Abt. 10 Hummelwieje und Abt. 14 Wurzelbrunnle kommen folgende Holzfortimente
am nächsten Montag den 22. ds. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
11 St. eichene Stämme V. und VI. Kl. mit 2,41 Fm.,
952 " tannene und forchene Stämme II.—VI. Kl. mit 394 Fm.,
223 St. Baustrangen II. Kl.,
155 " Gerüststrangen,
30 " Hopfenstrangen III. Kl.,
65 " Reispfähle,
40 " Bohnensteden,
139 " Ausschußstrangen,
110 Nm. eichene, buchene und tannene Prügel.
Hiezu werden Viehhaber eingeladen.
Den 17. März 1909.

Gemeinderat.

Arnbach.
Langholz-Verkauf.

Am Montag den 29. ds. Mts.,
von vormittags 9 Uhr an

kommt im Gasthaus zum „Döhen“ dahier, aus Abt. 18 Soolbrunnen, 20 Kohlplatte usw. zum Verkauf:
Tannen: 2 St. I. Kl. 8,05 Fm., 19 St. II. Kl. 28,90, 117 St. III. Kl. 97,85, 270 St. IV. Kl. 131,59, 600 St. V. Kl. 172,00, 862 St. VI. Kl. 160,51 Fm., 4 St. Sägholz I. Kl. 7,86, 2 St. II. Kl. 1,59, 12 St. III. Kl. 4,69 Fm.;
Forchen: Langholz 11 St. IV. Kl. 8,13 Fm., 9 St. V. Kl. 5,68, Sägholz 4 St. I. Kl. 6,36 Fm., 23 St. II. Kl. 21,14 Fm., 17 St. III. Kl. 5,45 Fm.;
Buchen-Sägholz: 11 St. II. und III. Kl. 7,96 Fm.;
Eichen: 34 St. V. und VI. Kl. 4,58 Fm., Birken: 2 St. V. Kl. 0,69 Fm.;
Baustrangen: 204 St. I., 79 St. II., 28 St. III., 6 St. IV. Kl.;
Dagstrangen: 9 St. I., 22 St. II., 31 St. III., 3 St. IV. Kl.;
Hopfenstrangen: 9 St. I. Kl., 15 St. II. Kl., 3 St. III. Kl., 30 St. V. Kl.;
Reispfähle: 310 St. I., 135 St. II. Kl.;
Derbstangen Eichen: 31 St. III., 2 St. I., 6 St. II. Kl.
Auszüge können bei Waldmeister König bestellt werden.
Den 19. März 1909.

Gemeinderat.
Vorstand Höl.

Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen
Montag den 29. März 1909,
vormittags 9 Uhr in der „Marzeller Mühle“
aus dem Distrikt II Großlosterwald, Abt. 21 und 47: Buchen-Scheitholz I. 290 St., II. 940 St., III. 300 St., 130 St. Forlen-Scheitholz, 360 St. Buchen-Prügel, 90 St. Forlen-Prügel, 4000 Stück Wellen, 12 Lose Schlagraum.
Forstwart Eisele, Burbach, St. Marzell, gibt Auskunft.

Gemeinde Birkenfeld.
Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. März 1909,
vormittags 9 1/2 Uhr

kommen auf dem Rathause aus Abteilung 4 Stodbrunnen im Schönbügel, 20 Bord. alt. Hau, 14 Forchenschlag, 3 Oberes Erlach zum Verkauf:
345 St. Forchelangholz-Abschnitte I.—V. Kl. mit zus. 447,61 Fm.,
90 St. Tannelangholz-Abschnitte mit zus. 87,65 Fm.,
263 " Tannen-, Fichten- und Lärchen-Langholz VI. Kl. mit zus. 42,87 Fm.,
13 St. Wagner-Eichen V. und VI. Kl. mit zus. 2,95 Fm.
Auszüge sind vom Waldmeister Höl erhältlich.

Gemeinderat.
Vorstand Holzschuh.

Ich beabsichtige, mich in

Neuenbürg

in den nächsten Tagen als

Rechtsanwalt

niederzulassen.

Gerichtsassessor Knapp.

Feldrennach.

Sämtliche Arbeiten meines Neubaus:

wie Erdbarbeit, Maurer-, Zimmerer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Maler-, Schlosser- und Glaser-Arbeit, sowie Eisenlieferung habe ich im Submissionsweg zu vergeben.

Die Pläne können bei mir bis spätestens Dienstag, den 23. März 1909, abends 6 Uhr eingesehen werden.

Offerte müssen längstens bis Donnerstag den 25. März bei mir eingereicht sein. Später eintreffende Offerte finden keine Berücksichtigung.

Gottlieb Schönthaler, Postagent.

Kaufmännische Lehrstelle

in einer Fabrik in Ludwigsburg ist zu besetzen, wobei einem jungen Mann gründliche Ausbildung zugesichert wird.

Schriftliche Angebote befördert Friedrich Fix zum „Palmenhof“, Neuenbürg.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei G. Neeb.

Wer sich oder seine Kinder von **Susten**

Selbsteit Katarrh Verschleimung, Nasenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's Brust-Caramellen

reinmachendes Maly-Extrakt. 5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber. Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extract. Flasche 90 Pfg. Zu haben bei: Wih. Fick, Frz. Andrad jr. und W. Kanger, Wildbaderstr. 213 in Neuenbürg. Wih. König in Herrenalb.

Wildbad. Ein tüchtiges **Mädchen**, welches kochen kann, wird auf sofort oder 1. April bei gutem Lohn gesucht. Frau Marie Schmid, König Karlstr. 71.

Sof. Befreiung! Glänzende Anerkennungen, ärztl. empfohlen. — Alter, Geschlecht angeben. Brosch. umsonst. **Bettmässen** Institut „Aesculap“ Stadthof 378a By.

Volks-Verein

Neuenbürg
Montag den 22. März, abends 8 Uhr bei Scholl („Traube“).

Radfahrer-Verein

Neuenbürg.
Morgen Sonntag, 21. ds. Mts.
Versammlung
im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht
der Vorstand.

Für Fremdenzimmer

ungebrauchte rote **Plüschgarnitur**
(Sofa u. 4 Fauteuils)
wird billig abgegeben
Pforzheim, Bahnhofstr. 7, 1 Tr.

Viele Lager Acetylen-Telef. 17.
Württemberg Baden. **Carbid**
Adolf Reisser
Böblingen Lieferant
Artikel II württ. & bad. Staatsbahnen.

Patentbüro
:: Pforzheim ::
Kienlestr. 3. : Tel. 1455.

Chr. Schill

Baunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:
Falzziegel,
gem. Ziegel u. Schindeln,
Ka. Portlandcement
vom württ. Portlandementwerk
Lauffen a. N.

Zement-, Steinzeug- u. Wandplatten,

Gadesteine
in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine
und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Gadesteine und Platten,

Steinengröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahl. Schwarzkalk
in Säcken,
Carbolinenn,

Dachpappen,
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Gottesdienste

in Neuenbürg
am Sonntag Lätare, den 21. März,
Predigt 10 Uhr (Joh. 6, 1—27;
Lied Nr. 481);

Delan 11 1/2
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
für die Söhne:

Stadtvicar Schlipf.
Donnerstag, den 25. März, Feier-
tag Maria Verkündigung mit
Gottesdienst 10 Uhr.